

KATZENFUTTER - wissenswertes

Die natürliche Nahrung der Katze besteht aus kleinen Säugetieren (hauptsächlich Mäusen, gelegentlich Vögeln) aber auch aus Insekten. Diese Beutetiere liefern nicht nur pures Muskelfleisch, sondern auch Innereien, Knochen und damit Mineralien (z.B. Kalzium und Phosphat), Fett, Blut und damit Salze sowie Ballaststoffe in Form von Fell, Federn, Mageninhalt und bei Insekten zusätzlich Chitinpanzer. Die ideale Katzenfütterration sollte also in ihrer Zusammensetzung der ihrer Beutetiere weitgehend entsprechen.

Wenn Sie ihrer Katze immer nur die Lieblingsspeise anbieten, wird sie bald nichts anderes mehr anrühren und eine möglicherweise unausgewogenen Fütterung kann schwerwiegende Mangelerscheinungen hervorrufen.

Eine Reihe von Krankheiten sind ernährungsbedingt oder werden durch falsche Ernährung ausgelöst.

Die tägliche Katzenfutterportion muss folgende Komponenten enthalten: Eiweiß, Kohlenhydrate, Fette, Mineralstoffe, und verschiedenen Vitaminen.

Eiweiß ist in Muskelfleisch, Innereien, Eiern, Milchprodukten und Fisch enthalten.

Eine Katze benötigt viel und hochwertiges Eiweiß und sie kann, im Gegensatz zu uns Menschen, eine zeitweise Verringerung des Eiweißangebotes nicht kompensieren. Daher treten bei der Katze Mangelerscheinungen viel schneller auf.

Aber nicht allein die Menge, sondern vor allem die Zusammensetzung des Eiweißes ist entscheidend für eine optimale Versorgung.

Muskelfleisch, Fisch und Innereien sind hochwertige Eiweißträger.

Dem Milcheiweiß von Milchprodukten fehlt eine, für die Katze lebensnotwendige Aminosäure - das Taurin. Den Eiweißen in Bindegewebe und Pflanzen fehlen mehrere der erforderlichen Aminosäuren und sind daher als alleinige Katzennahrung nicht geeignet – pflanzliche Aminosäuren gelten im Katzenfutter nicht als *hochwertige* Eiweißträger.

Allerdings kann man dem Futter einige Kräuter, die auch deren Beutetiere aufnehmen, zusetzen. Tabu sind allerdings Zwiebelgewächse und auch von Knoblauch sollte man Abstand halten. Keine Maus wird dies verspeisen, außer Wühlmäuse. Allerdings fressen Katzen in der Regel keine Wühlmäuse.

Um eine ausreichende Eiweißversorgung zu gewährleisten, gehören zumindest drei Viertel hochwertige Eiweißträger in den Futternapf.

Wertvolle **Muskelfleischsorten** sind z.B. Rind-, Lamm- und Geflügelfleisch. Grundsätzlich kann Fleisch roh, gedünstet, gekocht oder gebraten verfüttert werden. Im rohen Fleisch bleiben die Nährstoffe und Vitamine in unveränderter Form.

Allerdings füttern wir nur rohes Fleisch, das auch für den menschlichen Verzehr von seriösen Metzgern angeboten wird. Abfallfleisch oder Fleisch unbekannter Herkunft kann, wenn es roh gegeben wird, ein Gesundheitsrisiko darstellen.

Schweinefleisch ist tabu und roh kann es gar das gefährliche Aujeszky-Virus enthalten, welches bei der Katze eine tödliche Viruserkrankung - die sogenannten Pseudotollwut auslöst.

Bei rohem Geflügelfleisch können sich die Tiere mit Salmonellen infizieren – allerdings wird behauptet, dass Katzen, aufgrund der Zusammensetzung ihrer Magensäure, an Salmonellen wohl nicht erkranken.

Bandwürmer bekommen unsere Katzen nicht, wie so oft vermutet, durch roh verfüttertes Fleisch, sondern hauptsächlich durch den Verzehr von Mäusen oder auch Fliegen. Durch die tierärztliche Fleischschau in Deutschland wird weitgehend verhindert, dass finnenhaltiges (Finnen nennt man die eingekapselten Übergangsformen des Bandwurms in der Muskulatur des Zwischenwirtes) Fleisch von Schlachttieren in den Verkehr gebracht wird.

Man kann das Fleisch im Gefrierschrank 2-3 Tage bei mindestens -15°C einfrieren. Dabei werden eventuell vorhandene Bandwurmfinnen sicher abgetötet. Das Fleisch verliert aber durch Einfrieren an Nährwert.

Schwangere sollten zum Schutz vor Toxoplasmose ihre Katze nicht mit rohem Fleisch füttern.

Innereien sind sehr vitaminreich. Roh erzeugen sie oft weichen Stuhlgang. Gekocht (oder gebraten) werden sie meist lieber gefressen und ist daher auch eher zu empfehlen. Zu den wertvollen Innereien zählen Nieren, Leber und Pansen. Entsprechend der Zusammensetzung der Beutetiere sollte die tägliche Ration der Hauskatze etwa 20% Innereien enthalten (Herz wird nicht den Innereien zugerechnet denn es zählt zum Muskelfleisch). Leber enthält viel Vitamin A. Da Katzen nicht in der Lage sind, die in Pflanzen vorhandene Vorstufe des Vitamin A (β - Karotin) zu verwerten, sind sie auf die Zufuhr des Vitamins über tierische Kost angewiesen. Leber ist reich an Vitamin A. Zur Deckung ihres Bedarfs benötigt eine Katze etwa 100-150g Leber pro Woche.

Diese Menge sollte nicht überschritten werden, da bei Überversorgung mit Vitamin A Verknochnungen der Hals- und Brustwirbelsäule mit Einengung des Wirbelkanals entstehen können. Die Folgen sind Lähmungen der Vordergliedmaßen und Bewegungsstörungen von Hals und Kopf. Natürlich entwickeln sich solche Erscheinungen nicht sofort. Erst eine jahrelange falsche Ernährung mit ständiger Vitamin A Überversorgung führt zu der beschriebenen Wirbelsäulenveränderungen.

Man sollte Katzen zudem keine reinen Vitamin A Präparate, die für Hunde oder Menschen hergestellt werden, verabreichen.

Milchprodukte enthalten leichtverdauliches Eiweiß und Kalzium und sind daher eine wertvolle Ergänzung zur Fleischfütterung. Als alleinige Eiweißquelle sind Milchprodukte nicht geeignet, da sie zuwenig Taurin enthalten und ein Mangel an Taurin kann bei Katzen zu schweren Augenveränderungen bis hin zu Blindheit, Herzfehlbildungen (dilatative Cardiomyopathie), Wachstumsstörungen, Fruchtbarkeitsstörungen, zentralnervösen Störungen und zur Immunschwäche führen.

Wenn ein Kätzchen von klein auf Kuhmilch zu trinken bekommt, wird sie diese auch als erwachsene Katze meist gut vertragen. Einige Katzen reagieren auf Milch, durch den enthaltenen Milchzucker, mit Durchfall. Der Milchzucker wird im Darm durch ein spezielles Enzym abgebaut. Fehlt dieses Enzym, entsteht bei der Katze Durchfall.

Wenn Ihre Katze Milch ohne Verdauungsstörungen verträgt, können Sie ihr Milch ohne Bedenken verfüttern. Ein kleines Schüsselchen täglich genügt aber, denn Milch enthält Kalorien. Sie können die Milch auch mit Wasser verdünnen. Sollte Ihre Katze von Milch Durchfall bekommen, verfüttern Sie als Alternative „vergorene“ Milchprodukte wie z.B. Dickmilch, Joghurt oder Quark. Der Milchzucker wurde, in diesen Produkten, von Milchsäurebakterien zum großen Teil in Säure vergoren, wodurch sie für die Katze verträglicher werden. Kondensmilch (mit Wasser verdünnt) enthält so gut wie keine Vitamine, dagegen relativ viel Phosphat und eignet sich daher nicht als Kalziumspender.

Auch **Eier** sind wertvolle Eiweißspender. Rohes Eiklar enthält allerdings ein "Antivitamin", welches Biotin (Vitamin H) im Darm der Katze bindet. Zuviel Eiklar kann somit zu Biotin Mangelerscheinungen führen.

Biotinmangel zeigt sich durch stumpfes Fell sowie infektanfällige Haut. Ein rohes Eigelb ist durchaus eine gesunde Abwechslung, enthält aber auch viel Vitamin A.

Ein Eigelb pro Woche ist daher genug.

Katzen lieben **Fisch** (die Meisten jedenfalls). Fische sind gesund und reich an verdaulichem Eiweiß.

Rohe Fische und rohe Schalentiere (z.B. Muscheln) enthalten aber ein Enzym, welches Vitamin B1 zerstört. Wir verfüttern daher Fische und Schalentiere nur gedünstet, gekocht oder gebraten.

Kohlenhydrate sind eigentlich in der Nahrung der Katze nicht lebensnotwendig. Leicht verdauliche Kohlenhydrate können aber durchaus von ihnen verwertet werden. Auch der Mageninhalt der Beutetiere (Mäuse, Vögel) enthält halbverdaute Pflanzenteile (Kohlenhydrate) und wird von der Katze gefressen.

Aus diesem Grund darf maximal 1/4 der täglichen Ration aus Kohlenhydraten bestehen. Geeignet sind gekochter Reis, gekochte Kartoffeln und aufgeschlossene Flocken. Soja ist kostengünstig und deshalb in vielen Tierfuttern enthalten. Allerdings ist Soja für Katzen und Hunde oft schwer verdaulich. Vollkornprodukte oder grobe Haferflocken sind nicht genügend aufgeschlossen und werden von der Katze zum größten Teil unverdaut wieder ausgeschieden. Manche Katze reagiert darauf auch mit Durchfall.

Fette führen dem Körper essentielle Fettsäuren zu, ermöglichen die Aufnahme von fettlöslichen Vitaminen dienen der Geschmacksverbesserung des Futters und sind ein hervorragender Energielieferant. Katzen können fette Nahrung gut vertragen. Bis zu 30g Fett (bis 64% in der Trockensubstanz) pro Tag werden ohne irgendwelche Verdauungsstörungen toleriert. Ist die Katze zu dick, muss der Fettgehalt der Nahrung natürlich reduziert werden.

Füttern Sie keine Seetieröle (z.B. Lebertran). Diese Fette werden aufgrund ihres hohen Gehaltes an ungesättigten Fettsäuren so schnell ranzig, dass sie oft schon kurz nach dem Kauf verdorben sind. Sie führen dann, nicht nur bei empfindlichen Katzen, zu schweren Leberfunktionsstörungen. Zusätzlich enthalten sie hohe Mengen an Vitamin A, das bei Überdosierung über längere Zeit zu Veränderungen der Hals- und Brustwirbelsäule führt. Für Katzen lebensnotwendig sind die Fettsäuren Linolsäure und Arachidonsäure. Anders als die meisten Säugetiere ist die Katze nicht in der Lage, die in Pflanzenfetten enthaltene Linolsäure in Arachidonsäure umzuwandeln.

Sie ist daher auf die Zufuhr dieser lebensnotwendigen ungesättigten Fettsäure durch tierische Fette angewiesen. Der Mangel an Arachidonsäure zeigt sich durch trockenes, schuppiges Fell. Reich an Arachidonsäure ist Geflügelfett. Die Mischung aus 1/2 Teelöffel Lein- oder Distelöl (aus dem Reformhaus) und 1/2 Teelöffel Gänseschmalz einmal täglich zum Futter verabreicht, enthält alle wichtigen Fettsäuren.

Die **Mineralstoffe** Kalzium und Phosphat müssen im richtigen Verhältnis zueinander stehen. Das *optimale* Verhältnis von Kalzium zu Phosphat in der Nahrung beträgt 1,2:1 bei erwachsenen und 2:1 bei Katzenwelpen. In Muskelfleisch und Innereien ist relativ viel Phosphat und wenig Kalzium enthalten. Knochen dagegen enthalten wenig Phosphat und viel Kalzium. Wenn die Katze eine Maus frisst, nimmt sie die Mineralstoffe im richtigen Verhältnis zueinander auf. Frisst die Katze nur Fleisch entsteht auf die Dauer Kalziummangel und Phosphatüberschuss. Abbau von Knochengewebe mit Neigung zu Brüchen und Wirbelsäulenverkrümmungen, besonders bei jungen Katzen, sind die Folgen.

Füttern Sie daher zu Fleisch immer Nahrungsmittel mit hohem Kalziumanteil wie z.B. Milchprodukte oder rohe Knochen. Rohe Hühnerhalse und Kalbsknochen sind nicht so hart und splintern nicht. Die Katze muss die Knochen, um sie zu zerkleinern, ordentlich kauen. Neben der Kalziumversorgung ist das auch eine gute Vorbeugung gegen Zahnstein. 1-2 Hühnerhalse oder ein Kalbsknochen (mit viel Knorpel) pro Woche und Milchprodukte in der Ration genügen zur guten Versorgung der Katze mit Kalzium. Katzen, die Knochen ablehnen oder aufgrund von Zahnproblemen keine feste Nahrung zerkleinern können, müssen durch Zugabe von Kalziumpräparaten (z.B. Kalziumcarbonat, Kalziumcitrat in der Apotheke erhältlich) mit dem notwendigen Mineralstoff versorgt werden. Bitte beachten Sie dabei die Dosierungsanleitung. Auch Kalzium kann man überdosieren.

Magnesiummangel führt zu Wachstumsstörungen, Muskelschwäche und Krämpfen. Ungesund ist auch eine Überversorgung von Magnesium, weil dadurch die Struvitsteinbildung gefördert wird.

Bei ausgewogener Ernährung ist eine zusätzliche Gabe von **Vitaminen** nicht notwendig. Lediglich bei kranken Tieren oder Tieren, die gerade eine schwere Erkrankung überstanden haben, kann die zusätzliche Gabe von Vitaminen zur Genesung beitragen. Vitaminpasten werden in der Regel gerne gefressen. Doch auch Vitaminpasten können Zucker enthalten. Achten Sie genau auf die Dosierungsangaben der Hersteller. Überdosierungen von Vitaminpräparaten können ebenso zu Schäden führen, wie Mangelsituationen.

Verwenden Sie keine Vitaminpräparate für Menschen und Hunde. Sie entsprechen in Ihrer Zusammensetzung nicht den Bedürfnissen der Katze und schaden mehr als sie nützen. Ich empfehle auch: Hände weg von sogenannten Nahrungsergänzungsmitteln *ohne* genaue Inhaltsangaben. Bei diesen Produkten sind oft Vitamine zugesetzt und die Hersteller müssen vom Gesetzgeber her die Inhaltsstoffe leider nicht genau angeben. Fütterungsempfehlungen wie z.B. 4-8 Drops pro Tag sind mehr als fragwürdig, denn wir wissen ja gar nicht welche und wie viel an Vitaminen die Drops enthalten...

Vitamin C kann von einer Katze selbst synthetisiert werden. In der kalten Jahreszeit oder bei psychischen Stresssituationen (z. B. Besitzerwechsel, Tierheimaufenthalt, usw.) kann allerdings die Gabe von 1 Messerspitze reinem Vitamin C täglich (im Futter) geschwächte Abwehrkräfte steigern.

Katzenhaare die im Magen der Tiere landen können sich dort zu Ballen verklumpen und schwere Verdauungsstörungen mit Erbrechen, oder gar einen Darmverschluss, verursachen. Freilebende Katzen fressen grobfaserige **Grasarten**, um sie gemeinsam mit den Haaren zu erbrechen. Auch Wohnungskatzen benötigen eine solche "Brechhilfe".

Allerdings wird das Gras nicht gänzlich erbrochen und dient zudem als ungeheuren Vitaminschub für die Katze.

Im Zoofachhandel kann man sogenanntes Katzengras kaufen oder selbst ziehen. Auch Zyperngras oder die Grünlilie (eine schnellwachsende und ungiftige Zimmerpflanze) wird ebenfalls von unseren Katzen gerne angefressen – doch Vorsicht, die Kindlein der Grünlilie enthalten halluzinogene Stoffe und müssen daher entfernt werden

Sie können für Ihre Wohnungskatze ja auch etwas Gras ausstechen und mit nach Hause bringen. Aber Vorsicht, stechen Sie bitte keine giftigen Pflanzen mit aus.

Katzen, die sich weigern Gras zu fressen, sollten zur Entfernung der Haare aus dem Magen-Darm-Trakt regelmäßig Malzpaste bekommen.

Aber es tut auch ein Stückchen Butter.

Eine gesunde Katze darf auch mal ein **Leckerchen** zwischendurch bekommen. So zum Beispiel mal ein Stück Käse oder Wurst (bei uns nur Wurst vom Geflügel, roher Schinken und Salami gehören nicht auf die Liste der Leckereien!)

Bei der Geflügelwurst denke ich zudem auch an den Nitritgehalt, es ist ein seltenes Leckerchen...

Doch erst wenn Ernährungssünden überhand nehmen, sind auf Dauer Schäden zu erwarten. Allerdings sind auch kleine Ernährungssünden für kranke Katzen absolut tabu!

FERTIGFUTTER

Die folgenden Seiten sollen kritischen Katzenbesitzern eine Hilfe sein, die Deklaration von Katzenfutter zu verstehen. Futtermarken werden von mir keinesfalls bewertet.

Ernährt man seine Katze mit Fertigfutter, sollte man sich über die Qualitätsunterschiede der verschiedenen Anbieter informieren und die Inhaltsstoffe des Fertigfutters genau lesen.

Die Hauptbestandteile der gängigsten Katzenfuttersorten (die in jedem Supermarkt zu finden und in der Werbung zu sehen sind) sind "Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse".

Hierzu erwähne ich aber, dass tierische Nebenerzeugnisse nicht automatisch Müll bedeuten, es kann sich z.B. auch um hochwertige Innereien handeln.

Die Qualität der Zutaten erkennt man an der Verwertbarkeit des Futters, d. h. an der benötigten Tagesration. Falls Sie z.B. einer Katze von durchschnittlich 4kg 400g eines Nassfutters füttern müssen, um ihren täglichen Bedarf zu decken, darf Sie dies durchaus nachdenklich stimmen. Das sind immerhin täglich 10% ihres Körpergewichts und das bedeutet Sie müssten, wenn Sie 60kg wiegen 6kg essen, um auf Ihre benötigte Tagesration zu kommen!

Soviel an „Zusatz“ kann eine Katze niemals verwerten. D.h. sie scheidet das Meiste wieder aus und dies kann Nieren und Leber einer Katze auf Dauer belasten und schaden.

Ein gutes Katzenfutter wird nach gleichbleibenden Rezepturen hergestellt. Die Zusammensetzung ist folglich nicht von der Verfügbarkeit der Rohstoffe oder von den Marktpreisen abhängig. Bei vielen Futtermitteln hängt hingegen oft die Art des Inhaltes davon ab, was gerade (günstig) zu bekommen ist. Je nach Verfügbarkeit und Kosten kann also beispielsweise die Haupteiweißkomponente zunächst Geflügelmehl sein, bei Änderung der Marktlage kann es sich später um Geflügelabfallprodukte oder gar Getreidekörner handeln.

Hier ist auch der Verpackungsaufdruck irreführend: Steht auf einer Futtersorte etwa "Lamm mind. 4%", darf sich dieses Futter "Lammfleischtopfchen" nennen, auch wenn die restlichen 96% z.B. vom Schwein oder Rind oder noch dazu aus pflanzlichen Nebenerzeugnissen stammen. Auch die Qualität und Herkunft über "4% Lamm" ist nicht eindeutig aufgeführt, es kann also auch „irgendwas“ vom Lamm sein.

Diese 4% entscheiden die „Sorte“ des Futters, obwohl der überwiegende Teil undefinierbarer Herkunft ist. Das Ergebnis dieser laschen Rechtsprechung sind wechselnde Rezepturen und eine wechselnde Akzeptanz beim Tier und letztlich Unsicherheit bei uns Verbrauchern.

Dies findet sich auch in so manchem Produkt für den menschlichen Verzehr zugelassen wieder...

Der Hauptbestandteil eines guten Katzenfutters ist immer Fleisch. Auf dem Etikett sind die Inhaltsstoffe absteigend nach Gewicht aufgelistet, folglich sollte auch an erster Stelle Fleisch angegeben sein. Doch Vorsicht: folgen dieser Angabe mehrere Eiweißquellen pflanzlicher Herkunft (z.B. Weizen, Weizenvollkornmehl, Weizengluten etc.), könnten pflanzliche Inhaltsstoffe und nicht Fleisch den größten Teil ausmachen – obwohl Fleisch an erster Stelle steht.

Im Katzenfutter sollte besser **nicht** enthalten sein:

- pflanzlichen Eiweißextrakte/ Nebenerzeugnisse,
- chemischen Konservierungsstoffe (Ethoxyquin, BHA, BHT, Propylgallate), Farbstoffe,
- hoher Anteil an schwer-/ bzw. unverdaulichen Fasern (z.B. Erdnusshülsen),
- Weizenkleie (führt zu erschwerter Nährstoffaufnahme und kann Verdauungsprobleme verursachen)
- Zucker oder Karamell

Tierfutterhersteller gliedern die Verpackungsangaben auf in:
Zusammensetzung, Inhaltsstoffe und Zusatzstoffe.

Diese Angaben kann man (leider nur) z.T. auf der Verpackung nachlesen.

Laut Futtermittelverordnung muss unter der Angabe „Zusammensetzung“ angegeben sein, was in der Verpackung enthalten ist.

Unter der Angabe „Inhaltsstoffe“ sind die Nährstoffe des Futters in Gruppen zusammengefasst. Die Hersteller geben die jeweilig enthaltene Menge meist in Prozent an.

Unter den „Zusatzstoffen“ wird in der Regel aufgeführt, welche zugesetzten Vitamine, Mineralstoffe, oder ob Konservierungs- und Farbstoffe, im Tierfutter enthalten sind.

Die Zusammensetzung

Fleisch	<p>Muskelfleisch verschiedener Tierkörpertheile geschlachteter Tiere. Fleischschauer oder Tierarzt prüfen systematisch bestimmte Teile und Organe um die Genusstauglichkeit zu bewerten. Proteinwerte des verschiedenen Muskelfleisches:</p> <p>Hoch: Rind, Kalb, Pferd, Huhn, Pute, Wild, Kaninchen Mittel: Lamm, Ente, Fisch Nieder: Schwein, Gans, Meeresfrüchte.</p> <p>Hochwertiges Fleisch erkennt man an den Aminosäuren (z.B. Methionin, Lysin). Aber auch hier ACHTUNG: werden synthetische Aminosäuren zugesetzt, erkennt man dies an DL oder L vor dem Namen der Aminosäuren (z.B. DL-Methionin, L-Lysin).</p> <p>Haut- und Fellproblemen oder dünner Kot kann dadurch hervorgerufen werden.</p>
Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse:	<p>Es dürfen im Futter alle Fleischteile und Innereien "warmblütiger" Landtiere enthalten sein. Darin sind meist Köpfe und Beinscheiben von Rindern oder Schweinen enthalten – sowie Schlachtabfälle, z.B. Knochen, Knorpel, Blut, Wolle, Därme, Schnäbel usw..</p> <p>Auch Tiermehl (sind meist Mehle vom ganzen Tier. Was wiederum bedeutet, dass auch Kadaver der verschiedensten Tierarten (mit diversen Krankheiten) zu Mehl verarbeitet werden. Tiermehle können demnach auch Medikamentenrückstände (incl. Narkotika und Mittel der Euthanasie enthalten), Knochenmehl oder Gelatine gehören dazu.</p> <p>Der Glaube, dass Tiermehle nicht mehr in Katzen- oder Hundefutter erlaubt sind, ist leider falsch. Diese Mehle sind in vielen Ländern lediglich in Nutztierfuttern verboten. Futter für Haustiere unterliegen in den meisten Ländern eigenen Bestimmungen innerhalb des Futtermittelgesetzes.</p>

Fisch und Fischneben- erzeugnisse:	Ganze Fische oder nur Fischteile, wie z.B. Köpfe oder Schwänze. Meist ist als "Fischnebenerzeugnis" Fischmehl dem Futter beigefügt.
Geflügel:	Schlachtabfälle von Puten oder Hühnern und auch tote Küken, die komplett zu Brei verarbeitet ins Futter gemischt werden.
Öle und Fette:	Alle tierische und pflanzlichen Öle und Fette. Oft ist Soja- oder Rapsöl enthalten... Die genaue Herkunft der Fette in Futtern ist oftmals nur schwer zu erfahren. Seit neuem wird mit „Omega-Fettsäuren“ geworben, deren Natürlichkeit bereits auch schon in Frage gestellt wird. Gute Fette (tierische wie pflanzliche) können vom Hersteller genannt werden und brauchen auch nicht zwangsläufig eine Behandlung gegen das „Ranzig werden“.
Eier und Eierzeugnisse:	Sind Erzeugnisse aus der Eiverarbeitung. In das Futter kommt, was u.a. in der Lebensmittelherstellung übrig bleibt, z.B. Knickeier oder Eierschalen.
Getreide:	Hierzu gehören alle Arten von Getreide und deren Erzeugnisse aus der Verarbeitung z.B. auch Stärke. Nicht das Getreide an sich, sondern dessen vorherige Behandlung mit chemischen Mitteln gegen Pilzbefall und Schädlinge kann Allergien auslösen. Zudem werden in vielen Futtern Getreideabfälle (Hülsen, Schalen, Reste der Lebensmittelindustrie) verwendet, welche sich sehr gut mit diversen Farben zu „Gemüse“ oder auch „Fleisch“ umfärben lassen. In hochwertigem Tierfutter ist als Getreide oft Reis enthalten. Auf der Verpackung wird dies aber meist angegeben. Reis ist für Katzen und auch Hunde besser verdaulich als z.B. Hafer oder Roggen.
Pflanzliche Nebenerzeugnisse:	Dies können Pressrückstände aus der Ölherstellung sein. Aber auch Gemüseabfälle aus der Lebensmittelherstellung. Soja ist kostengünstig und deshalb in vielen minderwertigen Tierfuttern enthalten, allerdings ist Soja für Katzen und Hunde oft schwer verdaulich. Rübenschnitzel (Abfälle aus der Zuckerherstellung), Maisgluten (übrig bleibende Substanz nach der Maissirupherstellung), Cellulose (Erdnussschalen, Stroh), Braunreis, Reisstärke, Abfallprodukte der Bierbrauereien, Cerealien (Überbleibsel der Frühstücksflocken) usw.. Ich las sogar, dass das Beifügen von Rote Beete Saft durch seine Färbung des Kots glauben lässt, im Futter sei extrem viel Fleisch.
Pflanzliche Eiweißextrakte:	Diese Extrakte müssen zu mindestens 50% aus Eiweiß bestehen. Überwiegend verwenden die Hersteller auch hier wieder Sojaabfälle...
Gemüse:	Dies können alle Gemüsearten oder sogar Hülsenfrüchte sein. Hülsenfrüchte im Futter können bei Katzen und auch Hunden zu Verdauungsproblemen führen. Es gibt durchaus auch Gemüsearten, die nicht gerade ungefährlich für Katzen, aber auch Hunde sein können.
Milch- und Molkerei- Erzeugnisse:	Jegliche Milcherzeugnisse, frisch oder durch ein geeignetes Verfahren haltbar gemacht, sowie die Nebenerzeugnisse aus der Verarbeitung. Das können z.B. auch Käseprodukte sein.
Hefen:	Es dürfen laut Futtermittelverordnung alle Hefen enthalten sein, deren Zellen abgetötet oder getrocknet sind. Hefen sind wertvolle Bestandteile, da sie sehr eiweiß- und vitaminreich sind. Im Tierfutter wird meist Hefeabfall aus Bierbrauereien verarbeitet.
Mineralstoffe:	Calcium, Natrium, Magnesium...
Zucker oder Karamell:	Z.B. Haushaltszucker, Fruchtzucker und Malzzucker.

Die Inhaltsstoffe

Rohprotein:	Ist der Eiweißanteil aus den tierischen und pflanzlichen Inhaltsstoffen.
Rohfett:	Der Rohfettanteil aus dem enthaltenen Fleisch, den Nebenerzeugnissen und Ölen.
Rohasche:	Die Menge der enthaltenen Mineralstoffe. Dieser Anteil sollte nicht über sechs Prozent liegen. Ein zu hoher Anteil belastet die Nieren. Auch hier werden nach EU-Norm nur Höchstwerte aufgeführt.
Rohfaser:	Sind die unverdaulichen Bestandteile des Futters oder Ballaststoffe. Ein hoher Anteil an Rohfasern (unverdauliche, pflanzliche Ballaststoffe) erhöht die Kotmenge.
Feuchtigkeit:	Dosenfutter besteht in der Regel aus ca. 80% Wasser, Trockenfutter aus ca. 10% Wasser.

Die Zusatzstoffe

Vitamine fett-/ wasserlöslich und Mineralstoffe:	<p>In den meisten Futtersorten sind Vitamine, Spurenelemente, Mineralstoffe um das x-fache der tatsächlich benötigten Menge beigemischt, da man einfach die Bedarfszahlen für den Menschen, 10-bis 100-mal multipliziert. Dem nicht genug, oft werden mit gut gemeinten Zusätzen (Kraft-, Gelenk-, Wachstumspräparate) die Dosierungen nochmals erhöht und so der Organismus der Tiere noch mehr belastet. Den synthetischen Vitaminen fehlt der „Aufnahme-Schutz“, so dass der Organismus sie resorbieren muss. Diese Zwangsaufnahme führt zu extremen Belastungen im Organismus, krankmachende Ablagerungen und Wechselwirkungen mit Mineralstoffen sind das Ergebnis dieser hohen Dosen.</p> <p>Ebenso ist die Meinung, „wasserlösliche Vitamine“ würden per Urin ausgeschieden unkorrekt. Die Körper von Menschen und Katzen bestehen zu großen Teilen aus Wasser. Dies ermöglicht den wasserlöslichen Vitaminen, dass sie jederzeit und an jedem Ort im Körper aktiv werden können. Überdosierungen sollten auch da sehr ernst genommen werden. Ob man diese künstlichen Vitamine überhaupt noch Vitamine nennen soll, ist ein Gedanke wert.</p> <p><i>Zum Beispiel:</i></p> <p>Vitamin A: dank Bakterien Genen in Tomaten gewinnt man 3mal soviel Beta-Carotin .</p> <p>Vitamin E: wird heute aus genverändertem Unkraut (Ackerschmalwand/ Gänserauke)gewonnen.</p> <p>Vitamin C: gewonnen durch eine genmanipulierte Mikrobe (Erwinia herbicola).</p> <p>Vitamin B2 oder Riboflavin: produziert heute „Bacillus subtilis“ mit dem Nebeneffekt, dass diese Bazille zusätzlich ein Antibiotikum namens „Bacitracin“ mitliefert (Dauerzufuhr von Antibiotika als Gesundheitsförderung????).</p> <p>Vitamin B8 oder Biotin: aus dem Pflanzenwirkstoff „Fumarinsäure“ enthalten im Unkraut „Erdrauch“(Fumaria officinalis) im Labor „nachgezüchtet“.</p>
---	--

<p>Antioxidantien:</p>	<p>Antioxidantien sind Substanzen (Konservierungsstoffe), die das Ranzig werden von Fetten im Futter verhindern sollen, chemische Radikale binden und dadurch den Verderb von Futter verzögern. Weit verbreitet ist heutzutage immer noch die Verwendung von</p> <p>BHA (E 320, Butylhydroxyanisol chemisches Antioxidations- und Konservierungsmittel (z.T. in Europa bereits für menschlichen Konsum verboten. Biologisch kaum abbaubar. Gilt als Auslöser für Allergien),</p> <p>BHT (E321, Butylhydroxytoluol chemisches Antioxidations- und Konservierungsmittel (reichert sich im Fettgewebe an und verändert das Immunsystem, die Schilddrüse und die Leber),</p> <p>Ethoxyquin (E324, effizientes und sehr billiges chemisches Antioxydant (Hersteller US-Multi Monsanto, ursprüngliche Verwendung war, die Haltbarkeit von Gummi zu verbessern), in Lebensmitteln nicht mehr zugelassen (früher zur Oberflächenbehandlung von Äpfeln) und</p> <p>Propylgalate (E310, künstlich hergestelltes Antioxidationsmittel, ursprünglich aus den gerbstoffreichen Galläpfeln gewonnen (für menschlichen Konsum verboten da es zu Blausucht führt; schwächt das Immunsystem und fördert Allergien). Alle besitzen eine allergieauslösende Wirkung, führen zu Missbildungen, schädigen Leber und Nieren, wirken krebserzeugend und stehen im Verdacht für Missbildungen von Föten. Ablagerungen sammeln sich meist im Fettgewebe und der Leber an. Auf den Futteretiketten steht oft, dass keine Antioxidantien oder Konservierungsmittel zugesetzt werden, dies kann aber bedeuten, dass diese Stoffe bereits in den Fetten enthalten sind. Tatsächlich frei von diesen Substanzen ist ein Futter, wenn der Hersteller ausweist, dass keine chemischen Antioxidantien oder Konservierungsmittel im Futter enthalten sind. Größte Vorsicht ist geboten, wenn EU oder EWG Zusatzstoffe aufgelistet sind, denn dahinter verstecken sich oft diese chemischen Schadstoffe. Erschreckender Weise sind diese Stoffe auch in Spezialfutter für kranke Tiere enthalten...</p> <p>Als Alternative zu diesen Antioxidantien werden seit längerem Vitamine insbesondere Vitamin C und Vitamin E zur Haltbarkeitsmachung eingesetzt. Sie werden häufig als natürliche Antioxidantien bezeichnet. Allerdings ist diese Art der Konservierung in widersprüchlichem Glauben an die Gesundheit. Vitamin C wird von gesunden Katzen in der Leber selbstständig gebildet. Somit ist diese konzentrierte Ration bereits ein Überschuss und es besteht der Verdacht, dass Vitamin C mitverantwortlich an Nierensteinbildung, Wachstumsstörungen und Krebs ist, da es am Zellstoffwechsel beteiligt ist. Vitamin E wirkt ebenfalls in hohen Dosierungen und in Anbetracht seiner neuen Herkunft negativ auf die ausgeklügelten Stoffwechselfunktionen ein und soll gemäss einer amerikanischen Studie das Sterberisiko bei Überdosen begünstigen.</p>
-------------------------------	---

Farbstoffe:	Interessanter Weise findet man als Zugabe in Tierfuttern lediglich den roten Farbstoff Erythrosin (E127) , ein künstlich hergestellter Azorfarbstoff - im Lebensmittelbereich nur für die Cocktailkirschen Färbung zugelassen) als Zugabe in Tierfuttern. Es gibt aber noch eine ganze Reihe chemischer Farbstoffe (E-Nummern) mehr, die nicht unwesentlich mithelfen gewisse Stoffwechselfvorgänge durcheinander zu bringen und häufig einer der Hauptfaktoren für allergische Reaktionen sind. Am häufigsten werden hübsche Farben in „Leckerlis“ angetroffen. Die Farben täuschen darüber hinweg, dass gerade in diesen „Belohnungsleckerchen“, die nicht einmal dem Futtermittelgesetz unterliegen sollen (deshalb findet man oft auch keine detaillierte Inhaltsangaben auf der Verpackung), durchaus „Ungesundes“ enthalten sein kann.
Taurin:	Taurin ist vor allem für Katzen überaus wichtig. Ist davon zu wenig im Futter enthalten, kann es bei Katzen zu Augen- und Herzschäden kommen. Für Hunde ist dieser Stoff weniger wichtig.

Tatsächliche Bedarfswerte an Vitaminen, Spurenelementen oder Mineralstoffe für Katzen sind scheinbar nach wie vor noch nicht vorliegend.

Ernährungsforscher, Ärzte, Züchter und viele mehr sind sich in den wirklich benötigten Mengen mehr als uneinig und es gibt bereits etliche veröffentlichte Richtlinien. Interessant an diesen Richtlinien ist das Herausfinden, wer von wem wie unterstützt wird...
Vor allem auch von wem so manche Futtermitteltests „gesponsert“ werden...

Das so hoch gepriesene „BARFEN“ bedarf einer genauen und ernährungsphysiologischen Zusammensetzung und man sollte sich damit wirklich genauestens Auseinandersetzen um seiner Katze nicht zu schaden. Rohes Fleisch zu hochwertigem Fertigfutter finde ich eine gute Alternative. Kann die Katze noch dazu gefangene Beutetiere fressen - umso besser.

Wir achten darauf, dass unsere Kätzchen das Futter nicht direkt aus dem Kühlschrank bekommen. Eiskaltes Futter schadet dem Magen-Darmtrakt !

Ich persönlich halte von einer reinen Trockenfutterfütterung nicht sehr viel. Es ist zwar durchaus bequem und laut den Futtermittelherstellern gesund und ausreichend.
Allerdings ernähre ich mich auch nicht ausschließlich von Trockenprodukten (und bei der Katze als Wüstentier, die von Natur aus wenig trinkt...?).
Trockenfutter als Beigabe gibt es bei uns allerdings auch.

Von Anfang an erhalten unsere Katzen eine abwechslungsreiche und hochwertige Ernährung. Einseitiges Futter und mindere Futterqualität ist, wie ich finde, falsche Sparsamkeit die unter Umständen im Laufe eines Katzenlebens durch hohe Tierarztrechnungen teuer bezahlt werden muss.

Als Grundsatz gilt: Vielseitig und abwechslungsreich füttern! Aber bitte nicht bunt gemischt.
Es sollen schon Futtersorten sein, die einen gleich hohen Fleischanteil beinhalten.

Geht man vom Tagesbedarf einer Katze aus, so kann eine hochwertige Fütterung durchaus kostengünstig sein - Nachrechnen lohnt.

Wenn eine Katze auf hochwertiges Futter umgewöhnt werden soll, dann bitte langsam (möglichst über Tage bzw. Wochen) – denn Katzen reagieren auf eine sofortige Futterumstellung u.a. mit Bauchschmerzen, Durchfall und Blähungen.

Und noch etwas: nicht immer ist Premium drin, wo Premium drauf steht...